

üben in ihnen gewiss nicht zu unterschätzenden Einfluss; aber er kann naturgemäss nicht gross und nicht immer ausschlaggebend sein. Alle diese Umstände verlangen Berücksichtigung, wenn man der gegenwärtigen Produktion Deutschlands auf kunstgewerblichem Gebiet gebührend Rechnung tragen will; und bei Beurteilung der in Düsseldorf zutage getretenen Leistungen darf selbstverständlich nicht ausseracht gelassen werden, dass die Kunstausstellung zwar eine deutschnationale war, sich also wie auch an die deutschen Brüder in Österreich, so vornehmlich an alle im Reiche vertretenen Stämme wandte, so doch schon aus dem Grunde höchst lückenhaft bleiben musste, weil man, in nicht ganz unanfechtbarer Weise, einen Gegensatz zwischen Kunstindustrie und Kunstgewerbe einerseits und angewandter Kunst andererseits machen zu sollen glaubte. Nur der letzteren hat man Eintritt in die Kunstausstellung gewährt, den ersteren ihn aber verweigert. So ist nur die Gruppe der angewandten Kunst eine deutschnationale gewesen, die Darstellung der Leistungen industrieller und gewerblicher Erzeugungsform ist aber auf den westphälisch-rheinischen Kreis beschränkt geblieben. Nicht zum Vorteile des Ausstellungsbildes und auch eigentlich ohne innere Berechtigung. Was wollte man denn mit dieser Scheidung? Doch, wenn auch vielleicht nicht beabsichtigt, einem Schlagworte dienen, einem modernen Begriffe, der sich mit der Wirklichkeit nur in den seltensten Fällen deckt und bei den meisten Objekten der Abteilung „Angewandte Kunst“ sich nicht decken konnte. Man will unter dieser eine der freien Schöpferkraft des Künstlers entspringende kunstgewerbliche Arbeit verstehen, die mit gewerblicher und fabrikmässiger Tätigkeit nichts zu tun hat; eine Arbeit, welche, wenn sie, was eigentlich das Logische wäre, der entwerfende Künstler schon nicht selbst bis zur letzten Vollendung führt, so doch persönlich bis in alle Einzelheiten beeinflusst und die, was die Hauptsache ist, nicht gewerbs- oder fabrikmässig, also in vielen oder mehreren Exemplaren, sondern nur in einem einzigen Stücke angefertigt wird, das seiner ganzen Art und Absicht nach nur einem Einzelnen zu dienen hat. Wie die Dinge nun einmal liegen und da auch die der angewandten Kunst obliegenden Künstler es nicht durchwegs mit Mäcenen zu tun haben, die nur für sich arbeiten lassen, können das doch nur seltene Ausnahmen sein. Was man meint, ist ja auch etwas ganz anderes: Werke der Kleinkunst oder der



Ausstellung in Düsseldorf, Moderne Gläser
von der Rheinischen Glashüttengesellschaft
Köln-Ehrenfeld